

Bericht

Dietrich Kluge

Tag der Westfälischen Kirchengeschichte 2010

Der Verein für Westfälische Kirchengeschichte ist bestrebt, die einzelnen Regionen Westfalens und deren Hauptorte möglichst gleichmäßig mit Tagungen, Vorträgen und wissenschaftlichen Veröffentlichungen abzudecken, um deren doch recht unterschiedlicher Territorial- und Kirchengeschichte gerecht zu werden. Die angestrebte Gleichmäßigkeit ist allerdings nicht ganz leicht zu erreichen, weil organisatorische Zwänge, Jubiläen aller Art und das Gesetz von Angebot und Nachfrage ständig auf den Entscheidungsprozess einwirken, von Vorlieben und Abneigungen der Entscheidungsträger einmal abgesehen. Der Tagungsort Gütersloh kann als Beispiel dienen: Diese nicht ganz unbedeutende ostwestfälische Stadt, die in den westfälischen Geschichtsabläufen nur unregelmäßig auftaucht und oft im Schatten der benachbarten Hauptorte Bielefeld und Münster stand, hatte seit der Vereinsgründung schon dreimal als Tagungsort für die Jahrestagung gedient, aber das letzte Mal schon im Jahre 1978; sie war also wieder einmal an der Reihe. Es fand sich auch ein datumsmäßiger Anknüpfungspunkt, nämlich das 150-jährige Jubiläum der im Jahre 1861 eingeweihten Martin-Luther-Kirche. Da aber das eigentliche Jubiläumsjahr 2011 schon anderweitig vergeben war, wurde beschlossen, mit der Jahrestagung in das Kirchenjubiläum „hineinzufeiern“, wie dies auch bei menschlichen Geburtstagen durchaus vorkommt. Diese Entscheidung war umso mehr gerechtfertigt, als die Martin-Luther-Kirche bereits im Sommer 1860 fertig gestellt war, aber erst im darauffolgenden Jahr offiziell eingeweiht wurde. So versammelten sich die Freunde der westfälischen Kirchengeschichte zu ihrer Jahrestagung am 24. und 25. September 2010 im Begegnungszentrum der Diakonie in der Gütersloher Kirchstraße.

Nach einem Empfang für den Vereinsvorstand durch Bürgermeisterin Unger im Rathaus I, einer Vorstandssitzung und einem Stehkafee im Diakoniezentrum begann die eigentliche Jahrestagung am Freitagnachmittag mit Grußworten des neuen Vereinsvorsitzenden Prof. Dr. Christian Peters, des Vertreters des Kirchenkreises, Pfarrer Walczak-Detert, und des Leiters des Stadtmuseums, Dr. Rolf Westheider. Die Einladung des Letzteren zu einer geführten Besichtigung des Stadtmuseums in den Abendstunden scheiterte für die meisten Tagungsteilnehmer an Zeitmangel.

Sämtliche Tagungsvorträge sind im vorliegenden Jahrbuch abgedruckt und brauchen deshalb hier nicht in extenso wiedergegeben zu werden. Sie waren von einer ungewöhnlichen Vielseitigkeit gekenn-

zeichnet und behandelten auch Themen, die auf früheren Jahrestagungen selten oder nie vorgekommen waren. Der Vereinsvorsitzende Prof. Dr. Christian Peters aus Münster befasste sich in seinem Vortrag unter dem Obertitel „Kairo – London – Gütersloh“ mit den Lebenserinnerungen des Bethel-Pfarrers Paul Klein (1876–1964), die dieser nach dem Ersten Weltkrieg, also lange vor seinem eigenen Tode, anlässlich des Todes seiner ersten Ehefrau für die gemeinsamen Kinder verfasst hatte. Diese Lebenserinnerungen decken naturgemäß nicht den zweiten Teil seiner beruflichen Tätigkeit in Bethel selbst während des Dritten Reiches und nach dem Zweiten Weltkrieg ab; diese Zeit, für die ebenfalls aussagekräftige Quellen vorliegen, kann und sollte vielleicht bei anderer Gelegenheit auch noch behandelt werden. Der zweite Vortrag von Dr. Hartmut Kühne aus Berlin unter dem Titel „Blomberg – Pyrmont – Bielefeld. Wallfahrten zu Wunderbrunnen vor und nach der Reformation“ betraf sowohl die Frömmigkeitsgeschichte als auch die Geschichte der Medizin: ein Kapitel aus der Übergangszeit zwischen dem eher wundergläubigen Mittelalter und dem eher naturwissenschaftlich-kausalen Denken der Neuzeit. Der Abendvortrag von Dr. Ulrich Althöfer aus Bielefeld wandte sich dann der Geschichte der Gütersloher Martin-Luther-Kirche und damit dem eigentlichen Tagungsanlass zu. Der Titel des Vortrags war aber nachträglich präzisiert worden, um neben der herrlichen neugotischen Kirche auch deren Erbauer angemessen würdigen zu können; er lautete jetzt: „Gotisch – würdig – elegant. Die Martin-Luther-Kirche in Gütersloh. Architekt Christian Heiden und der neugotische Kirchenbau“.

Am Samstag, dem 25. September 2010, nach der Morgenandacht in der Martin-Luther-Kirche unter Leitung des örtlichen Superintendenten Christian Heine-Göttelmann, referierte Claus Peter aus Hamm, der Glockensachverständige der Evangelischen Kirche von Westfalen, zur Glockengeschichte der Region Gütersloh. Unterstützt von Lichtbildern, machte er die Zuhörer mit den teilweise untereinander verwandten Glockengießerfamilien und mit den Schicksalen der von ihnen geschaffenen Glocken bekannt. Vor der Mitgliederversammlung endete das Vortragsprogramm mit einem überregionalen Thema: Prof. Dr. Jürgen Kampmann, jetzt an der Universität Tübingen tätig, sprach unter dem Titel „Die 3. Westfälische Bekenntnissynode in Dortmund am 19. April 1936“ über einen wichtigen, aber in der bisherigen wissenschaftlichen Darstellung des Kirchenkampfes oft vernachlässigten Abschnitt in der konfliktreichen und auch tragischen Geschichte der Bekennenden Kirche Westfalens. In der nachfolgenden Diskussion wurde vor allem auch die Frage aufgeworfen, warum es keine weitere Bekenntnissynode in Westfalen gegeben habe und warum in dieser gefährlichen Epoche wie auch später die verhängnisvolle Neigung bestanden habe, sich an Verfahrensfragen festzubeißen und sachliche Meinungsverschiedenheiten persönlich zu nehmen, statt den Kampf gegen den gemeinsamen Gegner aufzunehmen und einmütig aufzutreten. Die Frage blieb letztlich unbeantwortet, zumal

der Verdacht besteht, dass auch die heute in weniger gefährlichen Zeiten Lebenden von solchen Verhaltensweisen keineswegs frei sind.

Nach der Mittagspause brach ein kleiner Teil der Tagungsteilnehmer in privaten Pkws auf in Richtung Bielefeld-Brackwede, um dort das riesige private Medienarchiv von Frank Becker zu besichtigen. Nachdem die Teilnehmer nach mühsamer Suche das Medienarchiv endlich an seinem Standort in einem früheren Kinogebäude gefunden hatten, tauchten sie unter der sachkundigen und ebenso begeisterten wie begeisternden Führung von Frank Becker ein in eine faszinierende und dem Normalbürger unbekannte Welt. In seinem Ton- und Filmarchiv hat der Kaufmann, der inzwischen auch den Titel „Archivpfleger für audiovisuelle Medien im Bereich der evangelischen Kirche“ trägt, um die 10.000 Filme auf 45.000 Rollen und 20.000 Magnetbänder zusammengetragen, ergänzt durch entsprechende technische Geräte, gedruckte Literatur und Plakate. Keiner der Teilnehmer dürfte es bereut haben, an dieser außergewöhnlichen Exkursion teilgenommen zu haben.

Die Mitgliederversammlung am späten Samstagmorgen hatte einige Wahlen zu absolvieren, weil die letzte Mitgliederversammlung in Wetter an der Ruhr mit einer unvollständigen Vorstandswahl geendet hatte; zwei Vorstandssitze waren seinerzeit unbesetzt geblieben (vgl. den Bericht im Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 2010, S. 425f). Diese Lücke wurde nunmehr durch die Nachwahl von Studienrätin Dr. Gesine Dronsz aus Minden und Landeskirchenrat Dr. Thomas Heinrich aus Bielefeld geschlossen. Anschließend wurde im Geschäftsführenden Vorstand eine Umbesetzung vorgenommen: Pfarrer Ulrich Rottschäfer aus Hiddenhausen wurde auf den vakanten Schatzmeisterposten gewählt, sein Vorgänger Landeskirchenrat Dr. Thomas Heinrich zu seinem Stellvertreter bestellt. Da die in Wetter an der Ruhr neben Oberstudiendirektor i. R. Fritz Achelpöhl zur Kassenprüferin gewählte Dr. Gesine Dronsz dieses Amt nicht neben ihrem neuen Vorstandsamt ausüben kann, wurde sie als solche ersetzt durch das Vereinsmitglied Hans Eberhard Brandhorst aus Minden.

Schließlich wurde in einer letzten Wahl der frühere Vereinsvorsitzende Landeskirchen-Archivdirektor i. R. Prof. Dr. Bernd Hey auf Antrag von Staatsarchivoberrat i. R. Dr. Wolfgang Knackstedt zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Leider konnte er sich dieser Ehrung nicht mehr lange erfreuen: Nur ein einziges Mal – am 14. Januar 2011 – konnte er noch als Ehrenmitglied an der Vorstandssitzung in Münster im Institut für Westfälische Kirchengeschichte teilnehmen, bevor er am 27. Januar 2011 seiner jahrelang mit bewunderungswürdiger Geduld und Widerstandskraft ertragenen tückischen Krankheit erlag. In der ihm von Kindesbeinen an vertrauten reformierten Süsterkirche in Bielefeld nahm am 1. Februar 2011 eine große Trauergemeinde von ihm Abschied und gab ihm das Letzte Geleit auf dem Bielefelder Johannisfriedhof. Einen Tag zuvor war in Bethel das neue gemeinsame Archivgebäude der v. Bo-

delschwingh'schen Stiftungen und des Landeskirchlichen Archivs der Evangelischen Kirche von Westfalen eingeweiht worden. In den Ansprachen und Grußworten wurde des Verstorbenen gedacht; in der Eingangshalle des Archivs hingen Bild und Nachrufe aus. An dieser Veranstaltung hatte Prof. Hey auch teilnehmen wollen. Er hatte sich darauf und auf die künftige Nutzung des von ihm bis zum Eintritt in den Ruhestand geleiteten Landeskirchlichen Archivs am neuen Standort gefreut. Es war ihm nicht mehr vergönnt.

Die Mitgliederversammlung in Gütersloh billigte schließlich den Vorschlag des Vorstands, die nächste Jahrestagung gemeinsam mit dem württembergischen Kirchengeschichtsverein vom 15.–18. September 2011 unter dem Thema „Die evangelikale Bewegung im 19. und 20. Jahrhundert“ in Tübingen zu veranstalten und damit ein lange geplantes Vorhaben zu verwirklichen. Auch die nächste Mitgliederversammlung soll im Rahmen dieser Tagung in Tübingen stattfinden.